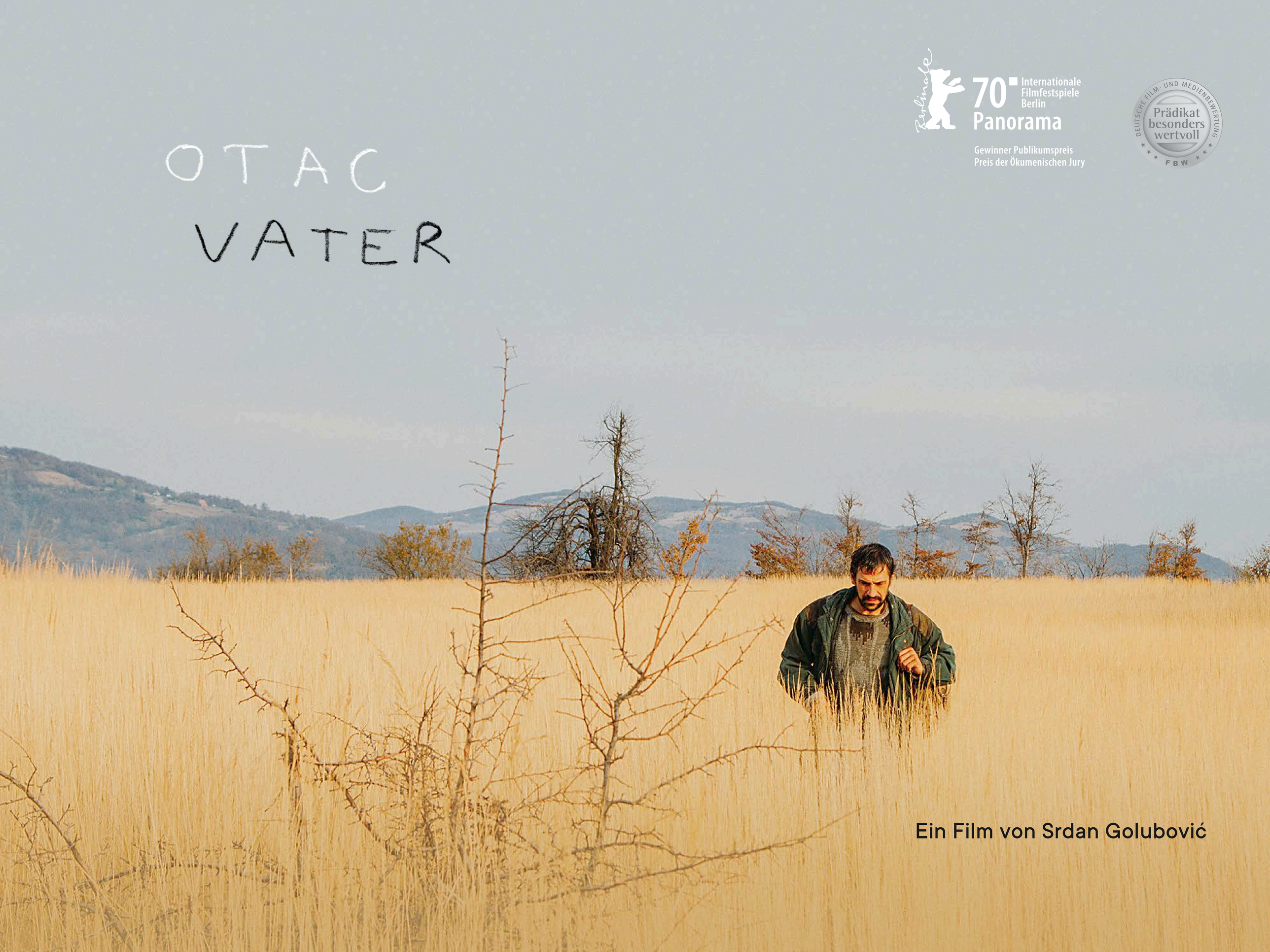
OTAC
VATER

Berlinale 70 Internationale Filmfestspiele Berlin
Panorama

Gewinner Publikumspreis
Preis der Ökumenischen Jury

Deutsche Film- und Medienbewertung
Prädikat besonders wertvoll
FBW



Ein Film von Srdan Golubović

Logline

Nachdem Armut und Hunger Nikolas Ehefrau zu einer Verzweiflungstat getriebene haben, werden dem Gelegenheitsarbeiter seine beiden Kinder weggenommen und bei Pflegeeltern untergebracht, zunächst angeblich vorübergehend.
Doch nach einer Begutachtung der Wohnverhältnisse befindet der Leiter des Jugendamtes des kleinen serbischen Dorfes, Nikola sei zu arm, um ein angemessenes Lebensumfeld für die Kinder zu gewährleisten.
Der zurückhaltende Mann beschließt, eine Beschwerde beim Ministerium für Soziales in Belgrad einzulegen.
Die 300 Kilometer dorthin geht er zu Fuß, ohne Geld mit festem Willen und vielfältiger Hilfe von anderen Menschen, die er auf seiner Reise trifft. Er will den Behörden zeigen, wie weit er für seine Kinder zu gehen bereit ist – im wahrsten Sinne des Wortes.

Eine heldenhafte Reise gegen alle Zweifel und Widerstände in einem Kampf um Gerechtigkeit, Menschlichkeit und für das Recht die eigenen Kinder aufzuziehen.

Synopsis

Eine kleine Stadt in Serbien. Nikola, ein Tagelöhner und Vater von zwei Kindern, werden, nachdem Armut und Hunger seine Ehefrau zu einer Verzweiflungstat getriebene haben, vom örtlichen Jugendamt die Kinder weggenommen und bei Pflegeeltern untergebracht. Nikola soll zunächst adäquate Unterhaltsbedingungen nachweisen.
Trotz aller Bemühungen von Nikolas und verschiedenster Anträge verweigert der Vorstand des örtlichen Jugendamtes eine Rückführung der Kinder und die Nikolas Situation scheint aussichtslos.
Als Nikola entdeckt, dass die örtliche Verwaltung korrupt ist, beschließt er sein Anliegen direkt und persönlich beim zuständigen Minister in Belgrad vorzubringen und setzt dies mittels eines Fußmarsches quer durch Serbien in die Tat um.
Gegen alle Widrigkeiten, getrieben von Liebe und Verzweiflung, weigert sich Nikola die Ungerechtigkeit hinzunehmen und verlangt nach dem Recht seine Kinder aufzuziehen.

Regisseur

Srdan Golubović

Sein erster Spielfilm ABSOLUTE HUNDRED (APSOLUTNIH STO) aus dem Jahr 2001 wurde in Toronto, San Sebastian, Rotterdam, Pusan aufgeführt und gewann eine Vielzahl von internationalen und regionalen Filmpreisen.

Im Jahr 2007 wurde Srdans zweiter Spielfilm DIE FALLE (KLOPKA) im Forum der Berlinale uraufgeführt. Der Film wurde auf mehr als 50 internationalen Festivals eingeladen, gewann mehr als 21 internationale Preise und wurde weltweit erfolgreich in den Kinos ausgewertet. 2008 wurde DIE FALLE von Serbien für den OSCAR® in der Kategorie Bester ausländischer Spielfilm eingereicht.

CIRCLES (KRUGOVI), sein dritter Spielfilm, hatte seine Weltpremiere 2013 auf dem Sundance Filmfestival (World Dramatic Competition) und gewann dort den Special Preis der Jury. In Europa feierte CIRCLES seine Premiere wieder auf der Berlinale und gewann den Preis der Ökumenischen Jury. Der Film wurde auf mehr als 80 Festivals eingeladen und auf über 45 davon prämiert.

Srdan Golubović ist Mitglied der EFA und Präsident des Gremiums des Autoren Film Festivals in Belgrad. Außerdem unterrichtet er als Professor für Filmregie an der Fakultät für dramatische Künste in Belgrad.

Filmografie

2001:
ABSOLUTE HUNDRED
(Apsolutnih sto)

2007:
DIE FALLE
(Klopka)

2013:
CIRCLES
(Krugovi)

Interview mit dem Regisseur

Woher kam die Inspiration für den Film und was veranlasste Sie dazu die Geschichte zu erzählen?

VATER beruht auf einer wahren Begebenheit und einer realen Person. Als ich zum ersten Mal von der Geschichte des Vaters gelesen habe, war dieser bereits vor dem Arbeitsministerium und hat protestiert und verlangt, dass seine Kinder zu ihm zurückgeführt werden sollten. Ich fuhr also dorthin und habe mit ihm gesprochen. Über Tage hinweg habe ich mich dort mit ihm getroffen und ihm meine Unterstützung angeboten.

Ich realisierte, dass etwas sehr Spezielles in der Geschichte war, etwas Inspirierendes und Cineastisches, eine Art Paris-Texas-Erzählung wie sie der Balkan schreibt.

Ebenso faszinierte mich der Marsch, als ein Akt des Protestes und Zeichen der Freiheit. Ich realisierte, dass der Marsch (für mich) in der Tat die größte und reinste Form der Freiheit darstellt. Sowohl Revolte als auch Widerstand. Friedlicher Widerstand.

Dann dachte ich über den Helden nach und entschied mich, einen Film über einen Mann zu machen, der mehr instinktiv von innen heraus, als durch rationale Überlegung zu einem persönlich profunden und aufrechten Handeln angetrieben wird.

Er weiß nicht genau was er tut, seine Eingebung leitet ihn in eine unklare Richtung und er, der nur auf sich selbst und seine innere Stimme hört, folgt aber diesem Pfad der Menschlichkeit und Reinheit.

Der Film startet wie ein soziales Drama nimmt dann aber mit dem Aufbruch Nikolas zu seiner Reise eine ziemlich überraschende Wendung …

Es war mein Ziel, den Film wie ein realistisches Drama über eine bürokratische und korrupte Gesellschaft zu starten und ihn dann langsam in eine Erzählung über einen Mann zu wandeln, der durch die mystische Reise, zu der er aufbricht, von einem Verlierer und „Wegducker“ zu einem Helden wird.

So wird aus dem anfänglichen sozialen Drama ein Märchen. Ein Film über einen Mann der sich selbst austestet und durch seine Reise seine eigene Würde wiedererlangt. Er ist kein Held, der gegen das System kämpft, er kämpft nur um die Wiederkehr seiner Kinder und den Wiederaufbau seiner Familie.

Wir leben in einer isolierten Welt, sozusagen in einer geschützten Zone, in der wir den Luxus haben über Freiheit und Menschwürde, ja auch über ethische Gründe, nachzudenken und zu reden. Der Mensch jedoch von dem ich rede, ist zu einer einzigen Sache verdammt – zum Überleben. Er kann sich den Luxus nicht leisten, über abstrakte Gründe nachzudenken, er ist wie ein Tier, das für sich und seine Familie um das Überleben kämpft. So in etwa stellt sich unser Held Nikola dar.

Durch den Widerstreit und Kontrast zwischen dem dramatischen bürokratischen Geschehen und der märchenhaften Reise durch das Land, habe ich versucht einen Film über eine Reise eines einfachen Mannes zu schaffen und zwar eine physische, wie auch emotionale Reise.

Interview mit dem Regisseur

Wie hat sich Nikolas Charakter im Film für Sie entwickelt?

Auf seiner Reise begegnet Nikolas verschieden Menschen, einige testen ihn aus und versuchen ihn auf einen falschen Weg zu bringen, andere wiederum helfen ihm und geben ihm Hoffnung.

Er folgt seinem eigenen Weg, hört auf die Natur und findet seinen Verbündeten und Reisekameraden unter gewöhnlichen Menschen, Menschen die so sind wie er, Verlierer und „Wegducker“. Aber auch Tiere spielen eine Rolle für ihn. Vögel zeigen ihm seinen Weg, ein Hund begleitet ihn und Wölfe machen ihm Platz, lassen ihn passieren und spiegeln dabei seine Transformation vom Verlierer zum Helden.

Ein nicht unerheblicher Aspekt des Filmes in Bezug auf Nikola stellen die Landschaften und Gegebenheiten dar, durch die er wandert, wie z.B. die zerstörten Fabriken. Eine davon stellt ja auch einen Anlass für seine Reise dar.

Im Kontrast dazu steht die Natur. Noch nicht verwüstet, schön und kraftvoll, wird sie im Laufe der Reise ein Teil seines Innenlebens, seine Unterstützerin und seine Wächterin.

Haben andere Filmemacher oder Künstler Sie inspiriert, auch speziell für diesen Film?

Meine große Inspiration stellt die jugoslawische „Schwarze Welle“ dar: Filme von Dušan Makavejev, Aleksandar Petrović, Živojin Pavlović und Želimir Žilnik. Ihre Filme sind kompromisslos und tapfer. Sie haben beständig die Gesellschaft erforscht und analysiert. Dabei sind sie an diese Realität mit einer eigenen Heftigkeit herangetreten, um sie einem ins Gesicht zu schlagen. Sie waren auf der Suche nach der Freiheit, der cineastischen Sprache und, mehr als alles andere, strebten sie nach Wahrheit, Poesie und Existenzialismus. Sie haben es verstanden, die Realität einzufangen und diese in eine starke, spezielle und authentische, poetische und philosophische Welt zu wandeln.

Wohingegen unsere Realität heutzutage viel irrationaler und verrückter ist, als die Filme die wir machen. Ich habe in meinem Film nur versucht dem Leben zu folgen. Ja, und der Realität. Ich glaube, dass die Filmemacher der jugoslawischen "Schwarzen Welle" Filme schufen, die weit aus interessanter waren, als die damalige Realität. Heutzutage ist die Realität so dekadent und irreal geworden, dass wir, und hier meine ich die Filmemacher, kaum an sie heranreichen können. Und es gibt keine Fiktion, die den Grad an Irrationalität erreicht, die wir täglich erleben.

Eine andere große Quelle der Inspiration, während des Schreibens des Drehbuches, war das Tagebuch von Werner Herzog „VOM GEHEN IM EIS“. Eine Aufzeichnung seiner dreiwöchigen Reise zu Fuss von München nach Paris im Januar 1974. Herzog wanderte durch Schnee und Winterstürme in der Hoffnung, dass sein Opfergang das Leben seiner schwer erkrankten Freundin, der Filmkritikerin Lotte Eisner, verlängern würde. Herzogs Absicht scheint sich bewahrheitet zu haben, denn sie lebte neun weitere Jahre. In dem Film VATER gibt es eine Szene mit einem Hasen, diese hat direkten Bezug und ist eine Hommage an das Tagebuch von Werner Herzog.

Interview mit dem Regisseur

Wie war die Zusammenarbeit mit Goran Bogdan, gut bekannt aus der TV-Serie FARGO, in der er die Figur "Yuri Gurka" spielt?

Unsere Zusammenarbeit war schön und gehört zum Besten dieser Filmproduktion.

Sie war sehr sorgfältig und inspirierend. Wir probten zwei Monate bevor wir mit den Dreharbeiten begannen, vier bis fünf Stunden am Tag, gingen dabei durch jede Szene und bauten uns eine emotionale Landkarte des Helden, analysierten jede Handlung und Geste.

VATER ist ein Film der Stille, dessen Glaubwürdigkeit das Wichtigste für den Helden ist. Goran und ich stimmten überein, dass wir die Rolle so umsetzten wollten, als wäre er ein Laiendarsteller und habe dann eine Verschiebung von der Wahrhaftigkeit und dokumentarischen Darstellung des Charakters zu vollziehen; eine Verschiebung die unsichtbar und groß sein sollte.

Wie war es für Sie, diesen Film im serbischen Umland, also auf dem Land, zu drehen?

Ich wollte keinen Versuch unternehmen, die Realität schlimmer zu porträtieren, wie sie dann im Film zu sehen ist. Unglücklicherweise ist die Realität so wie sie im Film zu sehen sind. So sind die Gegebenheiten in diesem schönen und doch zerstörten Land.

Ich bin in Belgrad geboren und aufgewachsen und ich war nicht mit den Örtlichkeiten vertraut, an denen der Film spielt. Ich fand es aufregend, mein eigenes Land zu entdecken. Als wir im Rahmen des „Location Scoutings“ durch Serbien reisten, wurde mir die systematische Anstrengung bewusst, welche hier notwendig war, um all das zu zerstören, was man zerstören konnte.

Und was am Ende gänzlich zerstört ist, ist der Mensch, die Würde und jegliche Form individueller Anständigkeit.

Glauben Sie, dass diese Geschichte in jedem Land hätte spielen können?

Armut bringt oft das schlimmste bei Menschen hervor. Es gibt nichts Schönes an der Armut. Das ist überall so und das ist universell. Unter den Menschen, die uns im Film begegnen, gibt es gute und schlechte. Auch das ist universell. VATER ist ein Abbild der gegenwärtigen serbischen Gesellschaft, aber ich bin überzeugt, dass Nikolas‘ Schicksal einen einfachen Mann auf der ganzen Welkt ereilen kann. Ob in Amerika, Frankreich, Korea, Russland...Nikola ist das Symbol eines Verlierers unserer neuen Zeit, der neo-liberalen Sklavenhaltung, einer Zeit in der Menschen die Hoffnung und das Recht auf ein normales Leben verwirken, wenn sie ihre Arbeit verlieren.

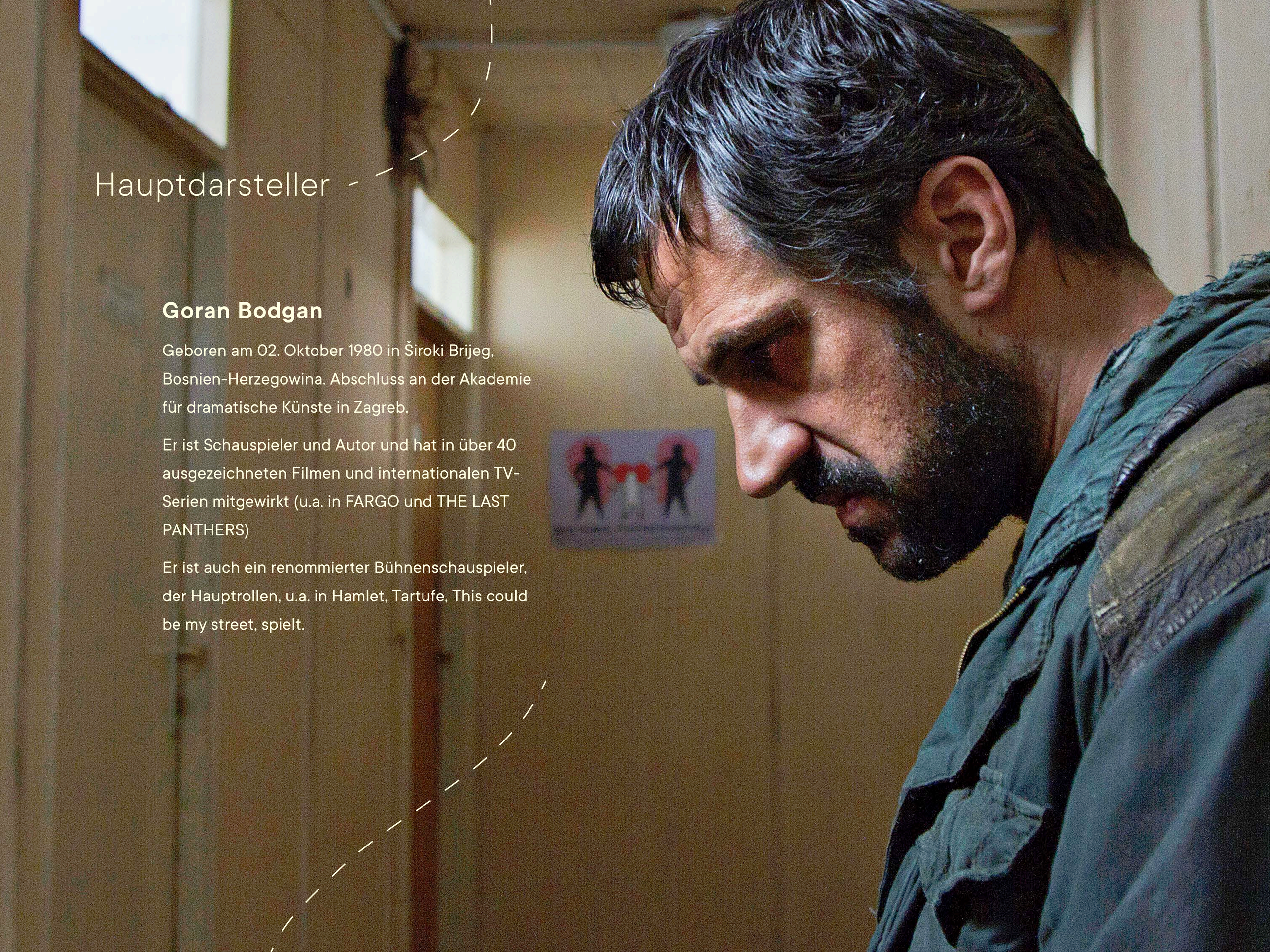
Die Grausamkeit dieser neuen Zeit ist verschleiert, heuchlerisch ummantelt von Bürokratie, welche mit einem Haufen Regeln, Abläufen und Maßnahmen scheinbar Rechte beschützt.

Interview mit dem Regisseur

Neben der Tätigkeit als Regisseur produzieren Sie auch. Warum ist diese Tätigkeit für Sie wichtig?

Ich habe die Produktionsfirma Baš Čelik mit Freunden und Geschäftspartnern gegründet, weil ich die Freiheit haben will, so zu arbeiten, wie ich möchte und dies auf eine Art und Weise, wie es meinen Filmen am zuträglichsten ist. Dies ist eine der besten Sachen, die ich je in meinem Leben gemacht habe, denn die Freiheit Filme zu machen, wie ich es will, bedeutet mir am meisten. Ebenso wie die Möglichkeit meine Filme sorgfältig und langfristig vorzubereiten.

Hier hilft natürlich auch, dass die Situation der serbischen Filmbranche gut ist, was nicht zuletzt darauf beruht, dass das aktive und stabil arbeitende „Film Centre Serbia“ etabliert wurde. Mehr Ergebnisse werden bald zu sehen sein, da bin ich mir sicher. Zum ersten Mal gibt es für serbische Filmschaffende die Möglichkeit kontinuierlich zu arbeiten.



Hauptdarsteller

Goran Bodgan

Geboren am 02. Oktober 1980 in Široki Brijeg, Bosnien-Herzegowina. Abschluss an der Akademie für dramatische Künste in Zagreb.

Er ist Schauspieler und Autor und hat in über 40 ausgezeichneten Filmen und internationalen TV-Serien mitgewirkt (u.a. in FARGO und THE LAST PANTHERS)

Er ist auch ein renommierter Bühnenschauspieler, der Hauptrollen, u.a. in Hamlet, Tartufe, This could be my street, spielt.

Darsteller

Goran Bogdan: Nikola
Boris Isaković: Vasiljević
Nada Šargin: Biljana
Milica Janevski: Službenica
Muharem Hamzić: Miloš
Ajla Šantić: Sanja
Vahid Džanković: Službenik
Milan Marić: Jovanović
Jovo Maksić: Goran
Nikola Rakočević: Radoje

Team

Regie: Srdan Golubović,
Drehbuch: Srdan Golubović, Ognjen Sviličić
Kamera: Aleksandar Ilić,
Kostüm Designer: Ljiljanja Petrović
Produktions Designer: Goran Joksimović
Sound Mixer: Bruno Tarrière
Sound Designers: Erik Mischijew, Corina Fleig
Sound Recordist and Sound Mix: Bruno Tarrière
Editor: Petar Marković
Sound Editor: Nikola Medić
Produzenten: Jelena Mitrović, Boris T. Matić, Lana Matić, Alexander Ris, Cedomir Kolar, Marc Baschet, Danis Tanović, Danijel Hočevar, Amra Bakšić Čamo, Adis Djapo
Co-Produzenten: Meinolf Zurhorst, Olivier Pere, Remi Burah

Förderungen und Mitwirkung: Filmski Centar Srbije / Film Center Serbia, Ministarstvo kulture Republike Srbije , Eurimages, Arte France, ZDF Arte, Mitteldeutsche Medienförderung , CNC – Centre national du cinéma et de l'image animée, Ministère Français de la Culture et de la Communication - Institut Français – Aides aux Cinémas du Monde, Hrvatski audiovizualni centar / Croatian Audiovisual Centre, Slovenski filmski center / Slovenian Film Centre, Fondacija za kinematografiju Sarajevo, Creative Europe Programme – MEDIA of the European Union, FS Viba Film, Slovenia

Der Verleih wird gefördert von der mdm Mitteldeutsche Medienförderung GmbH & der Filmförderung Hamburg-Schleswig-Holstein GmbH

barnsteiner-film Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein

FUNDS
Uz učešće / with the participation

PRODUCERS

IN COPRODUCTION

world sales

costume sponsors

Verleih

barnsteiner-film
Eduard „Barny“ Barnsteiner
Suhrfeld 6
24358 Ascheffel

Tel.: 04353 - 99 80 176
Fax: 04353 - 99 89 834
Email: dispo@barnsteiner-film.de

barnsteiner-film

Presse

ZOOM Medienfabrik
Zweigniederlassung Leipzig
Eisenbahnstraße 20
04315 Leipzig

Tel.: 0341 - 30 38 39 0
Fax: 0341 - 30 38 39 4
Email: leipzig@zoommedienfabrik.de